

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Sie erhalten heute den zweiten Newsletter des anna fischer projects, unseres Internetportals für Frauen als Gesundheitsmanagerinnen. Wir stellen Ihnen weitere Entwicklungen bezüglich unserer Plattform, die ab Anfang 2009 im Netz sein wird, vor, orientieren auf wichtige Themen, die Sie dort finden werden, und informieren Sie nicht zuletzt über Partner in Beirat und Business.

Für alle Fragen zum anna fischer project stehe ich Ihnen, wie auch meine KollegInnen, gern zur Verfügung – Ihre Annegret Hofmann

## Das Interview

### Komplementärmedizin entspricht PatientInnenwünschen

**Prof. Claudia M. Witt hat Deutschlands erste Professur für Forschung zur Komplementärmedizin. Sie ist an**



**der Berliner Charité (Institut für Sozialmedizin, Epidemiologie und Gesundheitsökonomie) tätig und hat den 1. Europäischen Kongress für Integrative Medizin, der am 7. und 8. 11. in Berlin stattfand, mit organisiert.**

*Alternativmedizin, Komplementärmedizin und nun noch Integrative Medizin: Was ist eigentlich was?*

**Prof. Witt:** Sicherlich erst einmal verwirrend: Alternativmedizin ist die Alternative zur Schulmedizin, Komplementärmedizin impliziert – ich wende zusätzlich an – und die Integrative Medizin schließlich will Schnittstellen finden und Elemente aus Komplementär- und Schulmedizin miteinander verbinden. Das hat Zukunft.

*Weil immer mehr Menschen danach fragen?*

**Prof. Witt:** Immerhin 60 Prozent der Menschen in Deutschland nutzen Behandlungsmethoden der Komplementärmedizin, z. B. Akupunktur, Homöopathie, Naturheilkundeverfahren. Und besonders die Hausärzte stellen sich darauf ein, bieten ihren Patienten solche Behandlungsmethoden an.

*Aber die standen lange in der Kritik, weil sie nicht durch Studien belegt sind!*

**Prof. Witt:** Darauf wollen wir jetzt zunehmend wissenschaftlich eine Antwort geben. Die Modellprojekte zur Akupunktur z. B. haben Datenmaterial geliefert, andere Untersuchungen laufen. Verantwortungsvoller Umgang mit Therapien ist bei der Komplementärmedizin ebenso erforderlich wie bei der Schulmedizin. Deshalb sollen sich PatientInnen informieren und solche Ärzte aufsuchen, die eine ausreichende Ausbildung auf diesen Gebieten haben. Es besteht also großer Informationsbedarf und eine große Informationsnotwendigkeit.

*Helfen solche neuen Behandlungsangebote Mittel im Gesundheitssystem zu sparen?*

**Prof. Witt:** Das kann man nicht mit Ja oder Nein beantworten. Erstens, weil nur wenig Daten vorliegen und zweitens, weil man hier in langen Zeiträumen denken muss. Weniger Apparatemedizin und weniger teure Arzneimittel dort, wo es nicht notwendig ist, dafür bewusster Umgang mit Methoden, die ja z. T. in anderen Kulturen oder in unserer Volksmedizin lange Tradition haben. Das bedeutet auch, dass die Menschen sich mehr und informierter mit ihrem Körper, mit Krankheit und Gesundheit, mit ihrem Lebensstil auseinandersetzen sollten. Das ist eine große Herausforderung nicht nur an jeden einzelnen, sondern an die Gesellschaft generell.

*(Mit Prof. Dr. Claudia M. Witt sprach Annegret Hofmann.)*

### Prof. Claudia M. Witt ist Beiratsmitglied im anna fischer project

Prof. Claudia M. Witt, Institut für Sozialmedizin, Epidemiologie und Gesundheitsökonomie an der Berliner Charité, wird im Beirat des anna fischer projects mitarbeiten.

Die Themen und der Anspruch der Internetplattform, Frauen, die Gesundheitsmanagerinnen ihrer Familien, mit den dafür erforderlichen Informationen auszustatten, damit sie informierte Entscheidungen treffen können, seien absolut zeitgemäß. In der Medizin verändere sich viel, naturwissenschaftlich fundierte Erkenntnisse, Erfahrungswissen und naturheilkundliches Wissen ergänzten einander, eröffneten neue Optionen einer sinnvollen Diagnostik und Therapie. Diese Entwicklung solle sich, ihrer Meinung nach, auf der Plattform widerspiegeln.

## Brückenschlag nach Wien

Erfolgreiches Projekt Frauengesundheit der österreichischen Hauptstadt

Im November 2008 wird es zehn Jahre alt – das Wiener Programm für Frauengesundheit. In beispielhafter Weise wurde in der österreichischen Hauptstadt ein facettenreiches Angebot zu den verschiedensten Themen weiblicher Gesundheit entwickelt, das seither ständig erweitert wird. „Es geht dabei nicht allein um Aufklärung über wichtige Themen der Gesundheit“, erläuterte Irene Leitner, die für die Öffentlichkeitsarbeit des Programms spricht, afp-Projektleiterin Annegret Hofmann bei einem Besuch in Wien. „Gesunde Lebenswelten für Frauen und ihre Familien zu schaffen steht ebenso im Mittelpunkt der Aktivitäten wie Sicherung von Lebensqualität in allen Lebensaltern – bis hin zur immer besseren Einbeziehung der großen Zahl von Migrantinnen in diese Prozesse.“ Die Aktivitäten reichen von Präventionsmaßnahmen wie Mammographie über Informationen über Rauchen in der Schwangerschaft oder zweifelhafte Schönheitsoperationen bis zu Hilfestellungen bei Arztbesuchen. Verschiedene Zentren in den Wiener Stadtbezirken bieten Hilfe direkt vor Ort.

www.annafischer.eu wird regelmäßig über Initiativen und Erfahrungen aus Wien berichten, das wurde beim ersten Kontakt vereinbart. In einem der nächsten Newsletter lesen Sie ein Interview mit der Wiener Frauengesundheitsbeauftragten und Initiatorin des Programms für Frauengesundheit, Universitätsprofessorin Dr. Beate Wimmer-Puchinger.

[www.annafischer.eu](http://www.annafischer.eu) informiert über neueste Erkenntnisse aus Wissenschaft/Forschung, besucht Kongresse und Symposien Heute:

### Zelltherapie erfolgreich bei der Rheumabehandlung

Die seit zehn Jahren bei nur wenigen Patienten in Deutschland durchgeführte Zelltherapie zeigt deutliche Erfolge, wie Prof. Dr. Andreas Radbruch, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Rheumatologie, anlässlich des 36. Kongresses seiner Gesellschaft in Berlin berichtete. Von 17 Fällen in Berlin seien zwei Drittel danach krankheitsfrei, bei einem Drittel gäbe es Komplikationen, so Prof. Radbruch.

Die Zelltherapie wird bei Patienten angewendet, die an schweren und damit lebensbedrohlichen Rheumaförmungen wie den Lupus-Erkrankungen leiden, bei denen Bindegewebsentzündungen an inneren Organen wie Herz, Darm, Gehirn, Rippenfell oder am Auge auftreten. Sie setzt auf eine Umprogrammierung des Immunsystems: Das Gedächtnis des fehlgesteuerten Abwehrsystems, das sich mit Autoantikörpern gegen das eigene Gewebe gerichtet hat, wird gelöscht. In einem ersten Schritt werden dem Patienten Blutstammzellen entnommen. Danach wird das Immunsystem zerstört, also jene Zellen, in denen die Fehlprogrammierung gespeichert ist. Der Patient ist in diesem Stadium in höchstem Maße infektionsgefährdet. Die eigenen, transplantierten Blutstammzellen bauen das Immunsystem nun langsam wieder auf. Dieser Vorgang dauert viele Monate. Manchmal flammt das Rheuma nach einer solchen Behandlung wieder auf.

## Rheuma schon bei Kindern

Über Rheuma bei Kindern ist in der Öffentlichkeit wenig bekannt. Manchmal sind sie gerade erst ein Jahr alt, die jüngsten Rheumapatienten spezialisierter Kinderrheumatologen und Kinder-Rheuma-Kliniken. „Juvenile idiopathische Arthritis“ heißt die Diagnose, die viele Eltern überrascht.

Ca. 16.000 Kinder und Jugendliche leben in Deutschland mit einer entzündlich-rheumatischen Erkrankung, davon 15.000 mit Gelenkrheuma. Bei manchen endet sie mit der Pubertät, doch bei einigen dauert sie lebenslang. Zwei- bis fünfjährige Mädchen sind am meisten betroffen, oft mit schweren Verläufen. Häufig wird die Krankheit erst spät erkannt.

Rheuma verändert das Leben der kranken Kinder und ihrer Familien erheblich. Nicht nur im Schulalltag, sondern auch beim schwierigen Übergang vom Jugend- ins Erwachsenenalter und bei der Berufswahl werden sie leicht zu Außenseitern. Die rund 70 Kinder- und Jugendrheumatologen in Deutschland versuchen deshalb die ganze Familie zu unterstützen, um Lebensqualität und Schul- und Berufsausbildung ihrer jungen Patienten zu sichern.

*(Kongressbericht: Dr. Ulrike Döring)*

## anna fischer project in den Medien

„Frauen holen Gesundheitswissen aus dem Netz“ ist ein Beitrag über das anna fischer project in der Zeitschrift „Die Unternehmerin“ des Verbandes deutscher Unternehmerinnen (VdU) überschrieben. Die Plattform sei ein Angebot für Unternehmerinnen u. a. in den Bereichen Gesundheit, Wellness oder gesunde Ernährung, mit den Nutzerinnen in Kontakt zu kommen.

Die Gelegenheit, die Kunden der Kieser Training AG mit dem anna fischer project bekannt zu machen, erhielt Projektleiterin Annegret Hofmann durch ein Editorial im Kundenmagazin des Unternehmens. Die Vernetzung vieler Partner, die Gesundheit fördern, heißt es darin, biete den Userinnen Erfahrungsaustausch und Hilfestellung.

*Interesse an Informationen und einem Kontakt?  
Bitte setzen Sie sich mit uns in Verbindung!*

## Impressum

anna fischer project  
by Contentic Media Services GmbH  
Neuenburger Str. 17  
10969 Berlin  
Tel. 030 28 38 5003  
Fax 030 28 38 5005

Annegret Hofmann (v.i.S.d.P.),  
Projektleitung  
annegret.hofmann@mediacity.de  
Dr. Ulrike Döring,  
Projektmanagement  
ulrike.doering@contentic.de